

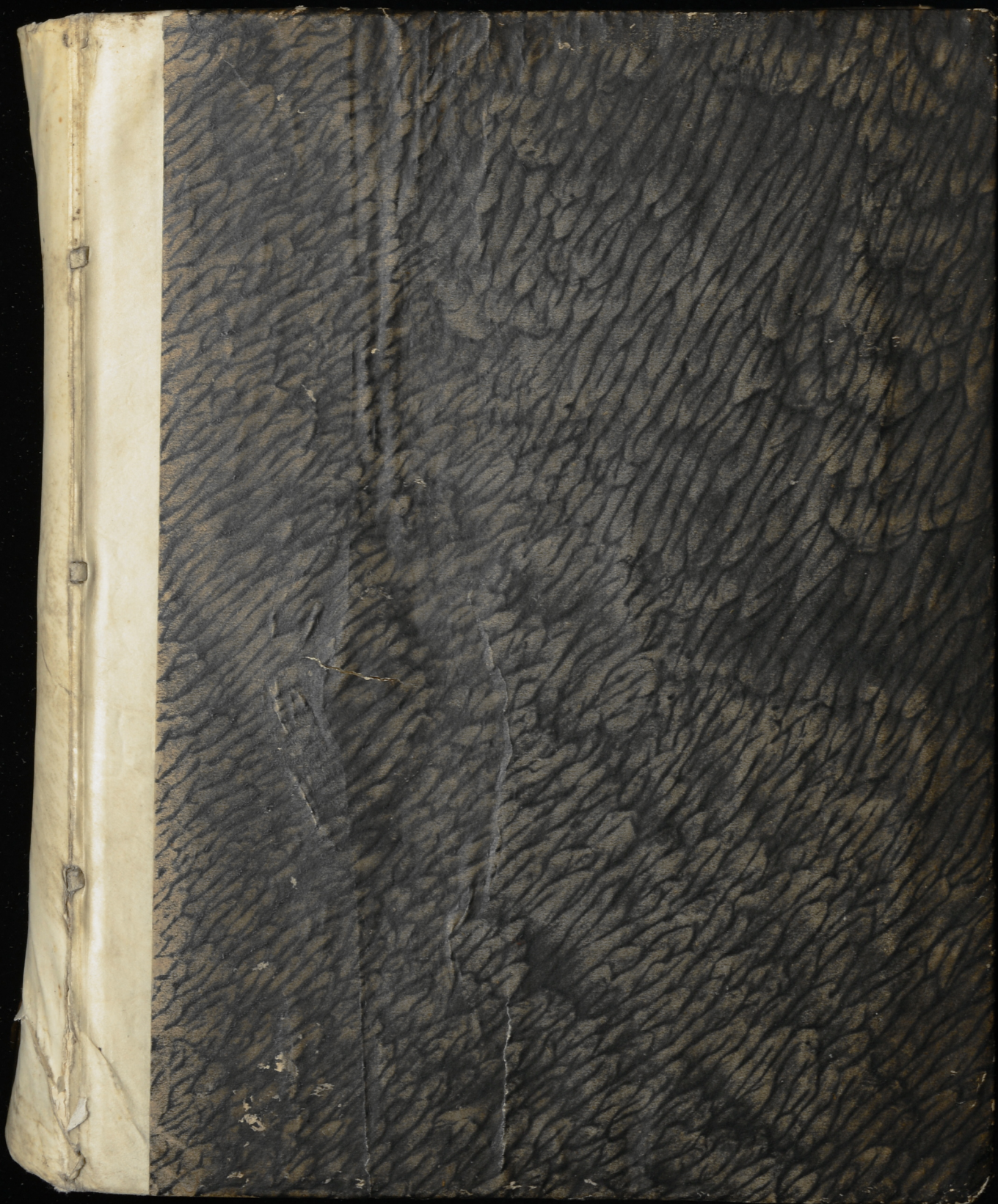
Manifest des Türckischen Groß-Sultans wider den Muscowitischen Czaren : aus dem Italianischem übersetzt ; Sambt angehängtem Abdruck eines unlängst unter dem Nahmen Einer Antwort Auff gewisse Fragen einer Pohlnischen Dame Wegen der Alliancen zwischen Christlichen Potentaten und der Ottomanischen Pforten/ und dergleichen herausgegebenen Schreibens mit gleichfals beygefügter Teutschen Übersetzung desselben

[S.l.], 1711

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn818575980>

Druck Freier  Zugang





~~_____~~
Specif. μ l - 234. μ l - 50.

μ l - 193
 μ l - 30
 μ l - 206.

40. 5.

b. a - u.
- a - c
- a - B.

μ l - 76.
b. a - B.
 μ l - 48.
b. A - B.

B. Puffer

μ l - 63
b. A - C.

265

μ l - 16.
b. a - c

J k - 1016¹⁻⁵⁴.

μ l - 48.

μ l - 48

μ l - 22.

b. a - E.

μ l - 16.

μ l - 20

μ l - 24.

b. a -

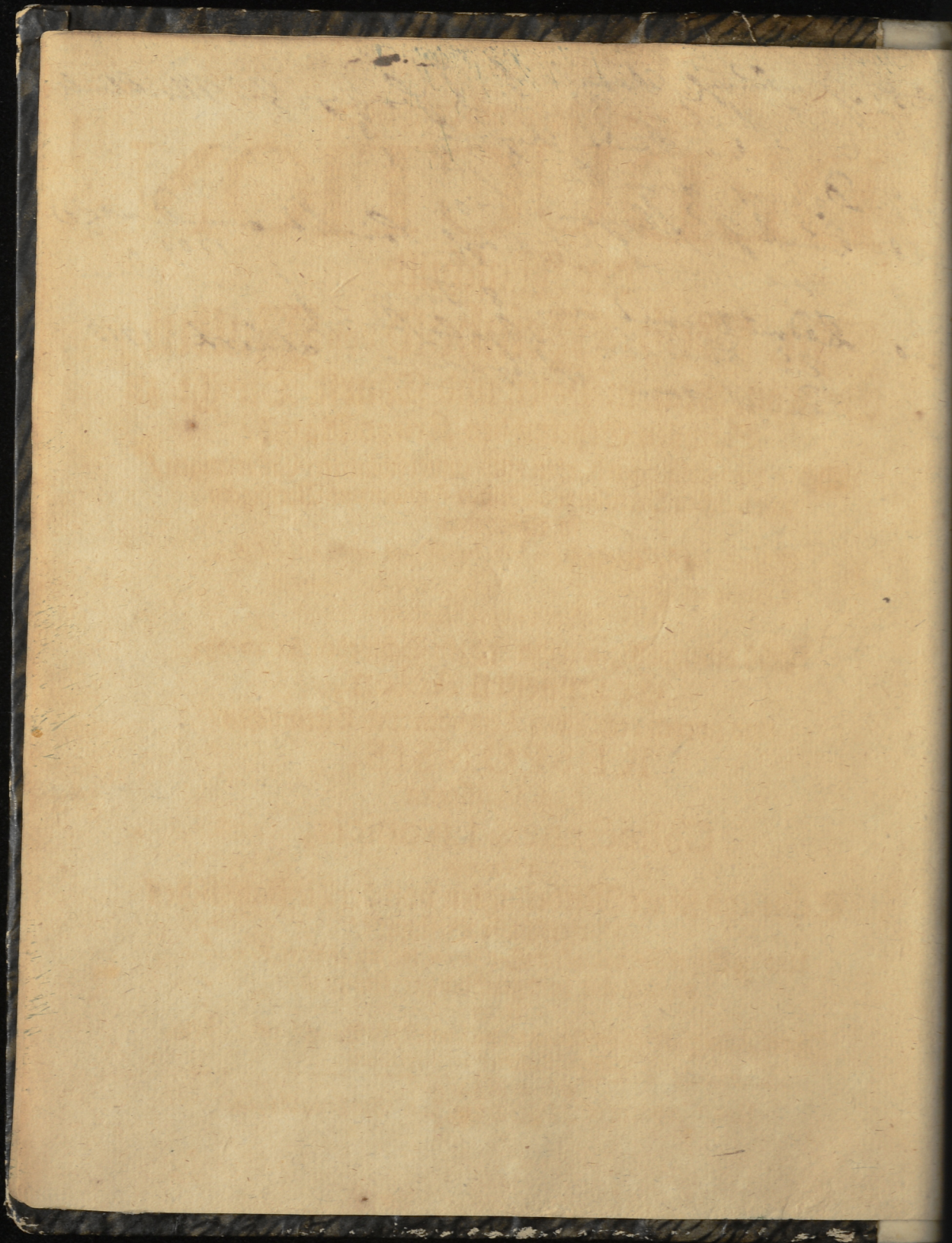
μ l - 48

μ l - 48

1. Deduction des Unpfordt H. von ~~Patkul~~ Leipzig, 1701.
2. Echo auf die Schwedische Proceduren. 1702.
3. Relation, was bei Annahmezeit des Königs von Hannover in Kofen in Carlin vorge-
gangen.
4. Königl. Edict wider die Fiskalen. 1708.
5. Königl. Manifest. 1709.
6. Grund und Ursach d. Königl. Manifests. 1710.
7. Königs Augusti 2. Manifest. 1709.
8. Bedenken und Befehl. Unterthänig, in d. d. Königl. Manifest. 1710.
9. Relation was nach der Pultawischen Schlacht, seit im Norden vorgegangen. 1710.
10. Königl. Com. Horte. 1710.
11. Vorstellung und J. Schrift von d. Ottomanisch. Allianz. 1711.
12. Staats-Regulen des Türckisch. Reichs. 1711.
13. Schwedisch. Manifest wider König Augustum. 1711.
14. Manifest des jüngsten Kaiser. Joseph. 1711.
15. Türckisch. Manifest wider d. Czaren. 1711.
16. Universal des Woywoden von Kiow. 1711.
17. Relation von der Action am Feind. 1711.
18. Befehl d. Türck. Vize in wider die Moskoviter. 1711.
19. Staats-Regulen des Türck. Reichs. 1711.
20. H. Jeffreys Phys. d. von Bender. 1713.
21. Specification d. geliebten Physik bei Gadebusch. 1713.
22. Lettres de la Combustion d'Altona. 1713.
23. Brief über die Verbrennung von Altona.

24. Suite des ~~lettres~~ de la Combustion d'
Altona.
25. Cinqs ~~lettres~~ - ~~de~~ ~~la~~ ~~combustion~~ in ~~folium~~ aut-
wort auf H. ~~von~~ ~~Neubock~~ ~~Auß~~ ~~fröib.~~
26. ~~Ex.~~ ~~Neubock~~ ~~fröib.~~ ~~an~~ ~~de~~ ~~H.~~ ~~Admini-~~
~~strator.~~ 1713.
27. ~~de~~ ~~H.~~ ~~Administrators~~ ~~Aut~~ ~~port.~~ 1713.
28. ~~Ex.~~ ~~Wellings~~ ~~Patent~~ ~~wegen~~ ~~Ein~~ ~~führung~~
~~Tönningen.~~ 1713.
29. ~~Puncta~~ ~~de~~ ~~Neutralitet~~ ~~in~~ ~~Ward.~~ 1713.
30. ~~Capitulations-~~ ~~Puncta~~ ~~von~~ ~~Tönningen.~~
31. ~~Supplicium~~ ~~de~~ ~~Ward~~ ~~Lysfel.~~ 1708.
32. ~~Articula~~ ~~de~~ ~~Übergabe~~ ~~Dornick.~~ 1709.
33. ~~Gründungs~~ ~~des~~ ~~Freunds~~ ~~mit~~ ~~Vertrag~~. 1709.
34. ~~Preliminar-~~ ~~Articula~~ ~~zum~~ ~~General-~~ ~~Freunds.~~
1709.
35. ~~Vord~~ ~~fröib.~~ ~~wegen~~ ~~des~~ ~~Freunds~~ ~~-~~ ~~project.~~ 1710.
36. ~~Wunsch~~ ~~was~~ ~~zu~~ ~~Petro~~ ~~spenberg~~ ~~worge~~ ~~fallen.~~
1710.
37. ~~Anatomic~~ ~~des~~ ~~franzö.~~ ~~Lottel.~~ 1710.
38. ~~ob~~ ~~Gröf.~~ ~~bitrium~~ ~~mit~~ ~~welt~~ ~~in~~ ~~Tracte,~~
~~ten~~ ~~mit~~ ~~Vertrag~~ ~~in~~ ~~1712.~~
39. ~~franzö.~~ ~~Freunds~~ ~~-~~ ~~Wunsch~~ ~~zu~~ ~~Utrecht,~~
1712.
40. ~~Memorial~~ ~~des~~ ~~H.~~ ~~Von~~ ~~Rechtern.~~ 1712.
41. ~~Extract~~ ~~des~~ ~~Tractats~~ ~~zwischen~~ ~~Frankr.~~ ~~und~~
~~Solland.~~ 1713.
42. ~~Fontanarosa~~ ~~Reiß~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~andern~~ ~~Welt.~~
43. ~~Extract~~ ~~des~~ ~~Freunds~~ ~~wegen~~ ~~des~~ ~~Freunds~~ ~~in~~
~~Ungern.~~ 1711.
44. ~~Species~~ ~~facti~~ ~~wegen~~ ~~de~~ ~~Braunschweig~~ ~~-~~ ~~Lünebf.~~
~~Differencien~~ ~~mit~~ ~~de~~ ~~Capitul~~ ~~zu~~ ~~Fildes~~ ~~heim.~~ 1711.

45. Frembüchel. Henglein. 1771.
46. Lob-Vertrag zwischen d. Landgr. zu Mecklenb.
u. der Stadt Rostock. 1584.
47. Discurs von Land-Ständen. 1711.
48. Kunst zu fliegen. 1709.
49. Copia eines sehr kl. Briefs von Dantzig.
1709.
50. Adonit was am 8. Trin. 1711. im Jam
zu Bremen abgelesen ist.
51. Brief von Alexander Salkirk. 1713.



118

Manifest

des Türkischen Groß-Sultans

wider

den Muscovitischen Czaren

aus dem Italiaenischem übersezt.

Sambt angehängtem Abdruck eines unlängst
unter dem Nahmen

Siner Antwort

Auff gewisse Fragen einer Pohlnischen

DAME

Wegen der Alliancen zwischen Christlichen Potentaten
und der Ottomannischen Pforten / und dergleichen
herausgegebenen

Schreibens

mit gleichfalls beygefügter Teutschen Übersetzung
desselben.



Anno 1711.

Wiederholt

Das Buch ist dem Herrn

von

dem Herrn

aus dem

Handwritten text, possibly a title or description

Handwritten text, possibly a name or date

Handwritten text, possibly a name or date

Handwritten text, possibly a name or date

Handwritten text, possibly a name or date

Handwritten text, possibly a name or date

Handwritten text, possibly a name or date

Handwritten text, possibly a name or date

Handwritten text, possibly a name or date



Des Türckischen Groß-Sultans
MANIFEST,
wider den Moscovitischen Czaren.

Da Wir zu dieser hohen Käyserlichen Regierung gelanget / sey htemit kund / daß nachdem im Jahr 1112. (A.C. 1700.) durch den Willen Gottes zwischen unsern hohen Reich und den Moscovitischen Czaren der Friede erfolget / von Seiten unsers Reichs alle Conditions die bey solchem Frieden abgeredet / gänzlich bis auf heutigen Tag seyn erfüllet und gehalten worden. Es hat aber der Moscovitische Czar niemahls unterlassen gegen diesem redlichen Frieden zu handeln / und die dabey getroffene Conditions zu brechen / indem er allerhand Ursachen ergriffen / die sein Ubel-Besinnen gegen unser Reich und das Musulmannische Land blicken lassen / und seinen feindseltigen Haß wider die Musulmänner selbst an den Tag gegeben. Nebenst andern dergleichen Unternehmungen hat er die grosse Be-

2 stung

stung an den Crimmischen Gränzen Camineki unweit Orcapi
gelegen mit noch andern geschlossenen Dehrtern und Fortressen
auff den Musulmannischen Frontieren und an Plätzen nahe bey
Assak und Taighan von Zeit zu Zeit erbauet / und eine überaus
grosse Flotte in die Assakische See gebracht: überdem ist er über
die Grenzen von Savarsik gegangen / welches das Moscovitische
Gebiet von der Ukraine scheidet / und zwischen die Ströhme
Aksu und Turla liegt / welches anfänglich die Krohne Pohlen
zugehöret hat / und auch bey dem Frieden von Unserm Reiche denen
Pohlen wieder eingeräumet worden ist: auch ist er von dersel-
ben Seite über die Aksu gekommen / und hat in alle Ukrainische
Bestungen Guarnisons gelegt / hat Vasuva, welches nur 8.
Stunden von Bender liegt / dem Frieden schnurstrax zuwider
in Besitz genommen; Gleich wie auch die Bestung Stettin jen-
seits der Turla gegen Jassy über / wo die Moldauschen Fürsten
ihren ordinairn Sitz gehabt: nicht weniger auch die Cosaki-
sche Bestung Hofin mit allem Lande bis an das Schloß Megan
nach dem letzten zwischen dem Czar und dem Könige von
Schweden vorgefallenem Treffen / allwo die Schweden /
wie sie geschlagen waren / und weil die Wahlstatt nahe
an Unsern Gränzen gewesen / in Unsere Musulmannische
Länder sich retiriret / dennoch sind ihnen die Moscoviter 48.
Stunden weit in die Gränzen Unsers Reichs nachgedrungen
bis an den Fluß Aksu, haben 300. Schweden zu Schladen ge-
macht und nach Moscau gesandt; Und als der König zu Ben-
der angekommen / hat er nach 3. Monaten 700. Mann von sei-
ner Milice in die Moldau und nach Carlowitz verlegt / welche
von 6000. Moscovitern / die gegen die ausdrückliche Capitulati-
on in gedachte Province eingefallen / theils niedergemacht /
theils auch in die Schlawerey weggeführt worden. Noch in
diesem 1122. Jahr am 16. des Monaths Muhare (A. C. 1710. den
12. Julii) da die Moscoviter die beiden Pässe Tazmacia und
Zachichek noch inne hatten / sind sie daraus in die Crimme
gegangen und haben 20. Musulmänner erschlagen / ihre Güter
geplün-

geplündert / und 1700. Pferde weggeritten. Mit einem Wort/
von der Zeit an / da mit Moscau Friede gemacht worden / ha-
ben diese Ungläubige nicht die geringste Gelegenheit vorbe-
strecken lassen / aus Unsern Gränzen das Vieh wegzutreiben/
Schlaven zu machen / Leute zu würgen / und ihr Gut zu rauben.
Wie nun alle ihre Gewaltthätigkeit nicht zu zehlen ist / also hat
absonderlich der boshaftige Czar bald seine Troupen in Poh-
len eingeführet / bald ist er selbst in Person da umhergezogen /
und hat mit Betrug und Drohen einen Theil der vornehm-
sten Pohlen unter seinen Gehorsam gebracht / und damit er
sie alle nachgerade unterdrücken möchte / alle feste Derther und
Schlösser die zu nächst an Unser wolverwahrtes Reich liegen /
eingenommen / auch neue Besten angelegt auff die avenues,
dieselbe mit Ammunition und Volck versehen / auch gar zu
lezt von der Seiten in Caminiee selbst Guarnison gebracht.
Aus diesen seinen demarchen erhellet nun Sonnenklar / wie sein
Absehen dahin gerichtet sey / daß er sich der Moldau und Unsern
siegreichen Gränzen nähern / und also den Weg zur Musulman-
nischen Herrschafft eröffnen möge; In diesem bösen Ende plaget
und quälet er alle die Pohlen so sich ihm nicht unterwerffen wol-
len / und giebt mit Falschheit und Listen vor / daß er mit Unserm
Reich in guter Freundschaft stehe / damit er sie einschläffere /
und ihm indeß ganz Pohlen unterthänig mache. Als Wir
nun hiervon durch diejenige so innerhalb Unserer Gränzen ge-
kommen / wie auch durch der ungläubigen Moscovitern bisshert-
ges Verfahren / sattsamnes Licht gekriegt / und erfahren / daß des
Czaren böse Intention dahin gehe / wie er ersülich das Pohlische
Reich unter sein Joch bringen / hernach auch das Musulmanni-
sche Land beherrschen möge / haben Wir vor Unsere Kay. Maj. alle
Vezirs, oberste Rätthe und Lehrere des Gesetzes beruffen / welche
nach gehaltenem Rath alle gut befunden / den Krieg wider die
ungläubige Moscoviter zu erklären / um ihren verräteri-
schen Beginnen wider die Musulmänner / vorzubugen : und
wie diese Meinung / die rechte Wahrheit zu erforschen dem

Effendi angebracht/ hat derselbe seinen Beyfall (feruva) folgender massen exprimiret; Daß/ weil das Musulmannische Reich mit dem Christlichen Fürsten der Moscowiter Frieden gemacht hätte; Dieser aber nachgehends verschiedene Musulmänner auff des Reiches Gränzen ungebracht/ und zu Schlawen gemacht/ solches einfolglich gegen den Frieden/ und betrieglich gehandelt sey/ daher dann billig und mit allem Recht/ solchen Schaden und Verdruß von den Musulmännern abzukehren/ ein Armee müsse ins Feld gestellet/ und der Krieg wider Moscau geführet werden. Derowegen dann und in Krafft dieser edlen Beystimmung (feruva) diesen Schaden und diese Beschwerde der Ungläubigen von denen Musulmännern abzuwenden/ haben Wir Unserm ruhmwürdigen Groß-Vezir Mechmed Bassa, dessen Ruhm Gott vermehren wolle/ anbefohlen/ daßer mit der ganzen Armee zu Lande die ungläubige Moscowiter überziehen/ zu Wasser aber Unsere ganze Kayserl. Flotte gegen die Bestung Assak führen solle/ damit er im Stande sey/ künfftigen Frühling eine zahlreiche Armee zu stellen/ auch im Fall der Noth eine grössere Macht aufzubringen/ als jemahl im vorigen Kriege ist bey-

sammen gewesen.



REPONSE

AUX

QUESTIONS

d'une Dame Polonoise,

MADAME.

C'est me connoitre assez mal, que de vous adresser a moy, pour répondre a vos questions. Vous vouléz, que je m'érige en Casuiste, en juris Consulte & en Politique. Je ne suis pas assez bon Protée, pour prendre taut de figures a la fois, je laisse aux Jesuites ce talent merveilleux, qu'ils epousent avec le froc. Cependant, comme je me suis fait une loy de vous obeir, je m'en vais commencer par le grand tôle de Theologien, que je n'ay de ma vie entrepris, qu'une seule fois, pour terrasser un Philosophe armé jusqu'aux dents. Venons au fait, Madame, sans perdre le temps en discours inutiles. Vous supposés premiere-ment, que le Roy de Suede vient de s'allier aux Turcs, & vous me demandéz ensuite, si un Prince Chrétien peut, sans offencer Dieu, faire des Alliances a vec les infidel-

Antwort

auff die

Fragen

einer Pohlnischen Dame,

MADAME.

Das heisset mich sehr übel kennen/ wenn sie sich bey mir anmeldet/ auff ihre Fragen zu antworten. Sie will/ daß ich mich für einen Casuisten/ Juristen / und Politicum ausgeben soll. Ich bin kein guter Proteus daß ich auff einmahl so vielerley Gestalten annehmen könne/ ich überlasse den Jesuiten diese wunderbahre Gabe/ welche sie mit der Mönchs-Kappe anziehen. Unterdessen/ weil ich mir ein Gesetz daraus gemacht / ihr zu gehorsamen/ so will bey der grossen Rolle eines Theologi anfangen/ welche Person ich Lebenslang nur ein einziges mahl präsentiret habe/ um einen überall gewapneten Philosophum zu Boden zu werffen. Lasset uns/ ohne die Zeit mit unnützen Discoursen zu verderben / zur Sache selbst schreiten / Madame. Erstlich setzet sie voraus daß der König in Schweden sich mit den Türcken allirret habe / und hernach fragt sie mich / ob

les ? Et pourquoy non, Madame, je ne trouve rien que de fort louable en ce procedé la, au moins tous les Docteurs de nostre Religion, tant François, qu' Allemans, Espagnols, & Italiens, sont de mon sentiment jusques la, que les plus renommes, & les plus rigides Scholastiques ont soutenu, qu' un Prince chrétien pouvoit secourir en guerre un infidelle contre un autre Prince chrétien. Leur opinion est fondée sur l' Autorité & sur la raison : l' Autorité est prise de la Bible, ou l' on voit, qu' Abraham a combatu pour le Roy de Sodome, & David pour Achis Philistin, contre les Enfans d' Israel. On y peut voir aussy les Alliances de Salomon avec le Roy Hiram Idolatre, & celles des Maccabées avec les Lacedemoniens, & les Romains infidelles, & mille autres Alliances, dont l' Ecriture sainte fait mention. Après cela, Madame, venez moy dire, que je n' ay pas feuilleté l' ancien Testament. La raison est fondée sur ce, que la Religion, ne detruisant pas la nature, puis que Dieu est l' Auteur del' une & de l' autre, on ne peut pas dire, que ce qui est naturelement juste, soit injuste dans la Religion, a moins que quelque precepte divin ne nous oblige a le croire; or est il, que les droits de la nature rend honêtes tous les

ob ein Christlicher Fürst / ohne Gott zu beleidigen / mit Ungläubigen Bündnisse schließen könne? Warum nicht Madame, ich finde hierunter nichts / als was Lobens werth ist / wenigstens sind alle Doctores unserer Religion / so wol Frankosen / Teutsche / Spanier / und Italiäner / bißhieber meiner Meinung / welche die berühmtesten und strengsten Scholastici verthädiget haben / daß ein Christlicher Fürst einem Ungläubigen wider einen Christlichen Fürsten zu Hülffe kommen könne. Ihre Meinung gründet sich auf die Autorität / und gesunde Vernunft. Die Autorität ist aus der Bibel genommen / da man siehet / daß Abraham für den König zu Sodom, und David für den Philister Achir, wider die Kinder Israel / gestritten habe. Man kan daselbst auch die Bündnisse Salomons mit dem abgöttischen König Hiram, der Maccabeer mit den Lacedæmoniern, und den ungläubigen Römern / und viele andere Bündnisse / deren die Heil. Schrift erwehnet / wahrnehmen. Sie sage noch / Madame, daß ich das alte Testament nicht wol durchblättert habe. Die gesunde Vernunft ist darauff gegründet / weil die Religion die Natur nicht übern Hauffen wirfft / indem Gott selbst ein Uhrheber von beyden ist / so kan man nicht sagen / daß dasjenige / was nach dem Gesetze der Natur recht ist / nach der Religion unrecht sey / es sey dann / daß ein göttliches Gebot

moyens, dont nostre conservation depend ; Comme par el droit des gens, chaqu' un peut chercher sa subsistance, ou il croit de la trouver. Ha ! pour le coup, il faut que je reprene haleine, car je sue sang & eau, en faisant le mestier de Casuiste fielé. Or, puis que nous en sommes sur ce droit des gens, je ne puis m'empêcher de soutenir en passant, que tout homme est bien fondé a servir quelque Prince étranger, que ce soit, dès que son legitime souverain luy refuse du pain, ou qu' il luy, oste celuy, qu' il a receu de Dieu. C' est bien assez aux hommes, d' être enchainés a leurs femmes avec des liens indissolubles par des loix ameres. Cette captivité leur suffit sans y ajouter celle, que les souverains exigent d' eux. Qui-conque soutiendra le contraire, merite d' estre attelé comme un âne à la charrue, pour labourer la terre sous le joug d' une Tyrannie perpetuelle. Pour revenir a nos moutons, je vous prieray Madame, de considerer, que si la primitive Eglise souffroit bien le mariage des fidelles avec les infidelles, & si les peuples des sectes chrétiennes le pratiquent encore aujourduy dans l' Amerique & l' Asie, je ne vois pas, qu' on puisse

bot uns solches zu glauben verbindet. Nun ist es gewiß / daß das natürliche Recht alle Mittel / wovon unsere Erhaltung dependiret anständig machet / gleich wie nach dem Vöcker Recht ein jeder seinen Unterhalt / wo er ihn zu finden vermeinet / suchen darf. Ha ! für den Streit muß ich Athem hohlen / denn ich schwitze Blut und Wasser / indem ich das Handwerk eines eingemachten Casuisten treibe. Weil wir nun auff das Vöcker Recht gekommen sind / so kan ich nicht unterlassen / kürzlich zu behaupten / daß ein jedweder Mensch einem frembden Fürsten / wer er auch sey / so bald sein rechtmäßiger Herr ihm das Brot versaget / oder das von Gott empfangene Brot nimmit / zu dienen wol gegründet sey. Es ist für die Männer genug / daß sie durch bittere Gesetze mit unaufsöflichen Banden an ihre Weiber angefesselt sind. Diese Gefangenschaft ist genug für sie / ohne daß man noch / diejenige / welche hohe Häupter von ihnen verlangen / hinzuthun wolte. Wer das Gegentheil behaupten wil / der verdienet / daß er als ein Esel in den Pflug gespannt werde / um unter dem Joche einer ewigen Tyranney das Feld zu pflügen. Wieder auf unsern vorigen Discours zu kommen / wil ich sie bitten / Madame, zu bedencken / so die erste Kirche / die Heyrath der Gläubigen mit den Ungläubigen wol leiden könte /

Es ist ismondM. von und

blâmer les Alliances des Etats de
differentes Religions, qui n'ont
pour but, que des fins Politiques,
& qui sont fondées sur le droit des
gens & de la nature,

Nous voyons parmy nos Ca-
tholiques, que les Papes Paul III.
Alexander IV, Jules II, n'ont
point fait de difficulté, de recourir
à l'assistance des infidèles, quand
ils ont crû être réduits à la nécessité
de le faire, & qu'ils se sont tirés de
grandes extremités, en réclamant
le secours des Turcs, comme vous
le trouverez dans ces Auteurs,
Paul Jovi l. 2. hist. Guichard : l. 2.
hist. Gonçales de Illescas l. 6. hist.
& Thuan l. 6. histoire. Pardon-
nés la pedanterie de mes citations,
nous sommes dans un siecle, ou
les plus fidèles écrivains n'en
sont pas toujours crus sur leur
parole.

On peut remarquer encore
Madame, que tous les Empereurs
chrétiens ont eu des Alliances
avec les Nations Barbares & me-
creantes & que les Républiques
chrétiennes n'ont pas été plus
scrupuleuses sur cela, que les têtes
couronnées. Mahomet II, affista

und so die Völcker der Christlichen
Secten solches annoch heutiges Tages
in America und Asia practiciren / so
sehe ich nicht / wie man die Bündnisse
der Staaten von unterschiedlichen
Religionen tadeln könne / welche
nichts anders als politische Absichten
zum Zweck haben / und die auff das
Völcker und natürliche Recht ge-
gründet sind.

Wir sehen es unter unsere Ca-
tholischen / daß die Pabste: Paul der
Dritte Alexander der Vierdte / und
Julius der Andere / keine Schwierig-
keit gemacht / zu der Hülffe der Un-
gläubigen Zuflucht zu nehmen / wenn
sie dazu die Noth zu treiben / vermeinet
haben / und daß sie sich aus grosser Ge-
fahr errettet haben / wenn sie die Tür-
cken um Hülffe angeschrien / wie sie
solches finden wird in den Authori-
bus: Paul Jovi. lib. 2. hist. Guichard
lib. 2. hist. Gonçales Illescas lib. 6. hist.
Sie verzeihe die Schulfüchserey
meiner Anziehung einiger Schriffien /
wir leben in einem Seculo, da man
den allergetreuesten Scribenten auff
ihr Wort nicht allezeit Glauben zu-
stellet.

Man kan noch bemercken / Ma-
dame, daß alle Christliche Käyser
mit barbarischen und ungläubigen
Völckern / Bündnissen gehabt / und
daß Christliche Republiken hierin
nen nicht gewissenhafter / als gekrönte
Haupter gewesen sind. Mahometh
II. stand der Florentinern wider Fer-
dinand

les Florentins contre Ferdinand I, Roy de Naples, les Venitiens le fervirent des forces du Soldan d' Egipte, pour chasser les Portugais du Levant, ou ils detruisoient leur Commerce, & les Hollandois ont fait allés souvent des Alliances avec des Roys Payens aux Indes Orientales, pour se defendre contre ceux, qui vouloient s'opposer sans raison a leurs établissements. J'ay leu dans le 28. Livre de Mariana, que Charles Quint, s'est servi du Secours des Turcs contre les fidelles, par le conseil de beaucoup de Theologiens, qui se fondoient sur l'authorité de l'Evangelie, sur la raison, sur les Exemples des Roys de France & de beaucoup d'autres Princes chretiens. Sandoval brille en son 22. Livre. Chap. 44. Lors qu'il dit, que Charles Quint se lia solennellement d'amitié perpetuelle avec Muley Hazem son tributaire, & que la Ceremonie de cet Acte solennel fut si Sacrée, que Charles Quint, jura sur la sainte Bible, ou il posa la main, pendant que Muley Hazem fit le même serment sur son Alcoran. Le même Auteur, qui est le Panegyriste out'é de cet Empereur, nous produit aussi dans son Livre 12. Ch. 28. une lettre de Philippe II, écrite a Muley Hamet Roy de Fez & de Maroc, ou il l'exhorte

dinand den Ersten / König von Neapolis bey / die Venetianer bedienten sich der Macht des Egyptischen Sultans, um die Portugiesen aus Orient zu vertreiben / woselbst sie ihren freyen Handel verdurben / uund die Holländer haben gar oft mit den heidnischen Königen in den Orientalischen Inseln / Bündnisse gemacht / um sich wider diejenige / welche sich ohne Ursache ihrem Glücke (Niederlassung) widersetzen wolte / zu verthädigen. Ich habe in dem 28. Buche der Mariana gelesen / daß Carl der V. sich der Türcken Hülffe wider die Gläubige bedienet / und zwar auf Einrathen vieler Theologorum, welche sich auf die Authorität des Evangelii, auf die Vernunft / auf die Exempel der Könige von Frankreich / und vieler anderer Christlichen Fürsten gründeten. Sendoval lässet in seinen 22. Buche / am 44. Cap. grossen Verstand blicken / wenn er saget: Daß Carl der V. sich öffentlich mit seinen Zinsbaren Muley Hazem in beständige Freundschaft eingelassen / und daß die Ceremonie dieser öffentlichen Handlung dergestalt geheiligt worden / daß Carl der V. auf die H. Bibel / darauf er seine Hand gelegt / geschworen / da der Muley Hazem eben denselben Eyd auf seinen Alcoran abgestattet. Eben dieser Auctor, welcher ein passionirter Panegyricus dieses Kayfers ist / bringt in seinem 12. Buche am 28. Cap.

B 2

einen

a une mutuelle confederation, luy Protestant, qu'il luy souhaite tout bien, tout honneur & tout contentement,

Les François ont des Alliances offensives & defensives dans l'Amérique, avec les Hurons & d'autres peuples infidelles contre les Anglois, qui sont pareillement alliés avec les Yroquois contre les François, le B. de Lahontan l'explique dans le premier Tome de ses voyages, & lon le peut voir aussi dans le grand recueil des traités de paix, ou les Yroquois le prouvent clairement par leurs harangues. Les Espagnols & les Portugais en ont fait autant, avec des peuples d'Afrique & d'Asie qui n'adoroient uniquement que le Diable, dans le temps, qu'ils voulurent empêcher, que les Hollandois ne se retablissent dans ces pais la; pourquoy donc ne seroit il pas permis au Roy de Suede, de rechercher l'Alliance des Turcs, gens si sages & si raisonnables, qu'ils n'adorent uniquement, qu'un seul unique Dieu.

Pour moy, je vous a votie, Madame, que, si j'auois la fortune, d'être Empereur des Musulmans, j'y penserois plus de quatre fois

einen Brief Philippi II. an der Muley Hamet, König von Fez und Marocco geschrieben / hervor / da er ihn zu einer gleichē unter sich aufzurichtenden Verbindung / vermahnet / ihn versichernd / daß er ihm alles gutes / alle Ehre und alle Vergnügung wünschet.

Die Franzosen haben in America mit den Völkern in Canade, und andern Ungläubigen wider die Engländer / welche ebenfalls mit den Yroquois wider die Franzosen in Bündnisse stehen / off- und defensiv-Alliancen. Der Baron von Lahontan erkläret es in dem ersten Tomo seiner Reisen / und man kan es auch in dem grossen Auszug der Friedens Tractaten sehē / da die Yroquois es klärlich durch ihre Reden beweisen. Die Spanier und Portugiesen haben es mit den Africasischen und Asiatischen Völkern / welche nur allein den Teuffel anbeteten / eben so gemacht / und zwar zur Zeit / als sie verhindern wolten / daß die Holländer sich nicht in demselben Lande aufbringen solten; Warum solte es dann dem Könige in Schweden nicht vergönnet seyn / der Türcken Bündniß zu suchen / als welche so kluge und vernünfftige Leute sind / daß sie nur einzig und allein einen einigen Gott anbeten.

Was mich anbelanget / Madame. bekenne ich / daß / wenn ich das Glück hätte / der Musulmänner Kaysers zu seyn / wolte ich mich mehr
als

avant que de m'allier aux Princes
Chrétiens. Car nous voyons
aujourdoy, que la plupart de ces
Messieurs la, ne scavent ce que
c'est, que de tenir parole, & que
par consequent, il n'y a pas grand
fond à faire sur leur amitié. D'
ailleurs, il me semble, que la cha-
rité Mahometane l'emporte de
cent piques au dessus de la Chré-
tienne; car je ne seache pas, qu'
il y ait des inquisitions en Tur-
quie, pour y faire bruler les Chré-
tiens: au contraire, ils ont le libre
exercice de leur Religion. Les
Turcs ne s'enivrent point, leurs
femmes ne scavent pas écrire, &
leurs lacquais son paisibles. Il n'
en est pas de même chez nous,
ce qui cause bien du desordre.
Belle leçon pour les fidelles croy-
ants, qui croyent gagner le ciel
a force de croire. Quoqu'il en
soit, nous voyons que les Otto-
mans se fient au Roy de Suede,
ce n'est pas sans raison; Car il
vient de leur faire toucher au doigt
leurs veritables interets, & J'
avoüe, que pour reussir dans une
si grande entreprise, malgré tant
d'obstacles presque insurmon-
tables, il faut, que ce Prince ait
eu du moins autant de tête qu'il a
de courage.

Je vous dis tout ceci, Mada-

als viermahl darauf bedenccken / ehe
ich mich mit Christlichen Fürstern
in Bündnissen einliesse. Denn wir
sehen es heutiges Tages / daß die meis-
ten von diesen Herren nicht wissen/
was es sey: Parole halten / und folge-
lich darf man sich auf ihrer Freunds-
schafft nicht groß verlassen. Sonst
deucht mich / daß die Mahomethani-
sche Liebe / die Christliche / weit weit
übertruffe; Denn ich wüßte nicht / daß
es in der Türcken Inquisitiones ge-
be / da man die Christen verbrennen
liesse: Im Gegentheil / haben sie ein
freyes Exercitium ihrer Religion.
Die Türcken sauffen sich nicht voll /
ihre Weiber können nicht schreiben /
und ihre Laquayen sind friedfertig.
So gehet es bey Uns nicht her / wel-
ches viele Unordnung verursacher.
Eine schöne Lection für die Gläu-
bige Glaubende / welche durch vieles
glauben den Himmel zu gewinnen
vermeinen. Dem sey nun wie ihm
wolle / so sehen wir / daß die Tür-
cken dem Könige in Schweden
trauen / und das nicht ohne Ursache:
Denn er hat sie ihr wahres Interesse
handgreifflich mercken lassen / und
ich bekenne / daß dieser Fürst / um in
einem so grossen Unternehmen / ohn-
geachtet so vieler fast unüberwindli-
chen Verhinderungen / glücklich zu
seyn / wenigstens so viel Köpffs / als
tapffern Muths / gehabt haben
müsse.

Ich sage Ihr dies alles Ma-
dame,

me, sans aucun Esprit de Prévention pour le Roy de Suede. J'aurois plus de raison d'estre Moscovite, que Suedois, apres la tempête, que son Gouvernement a fait esluier à ma bourse, & a ma liberté. Cependant, je ne suis n'y l'un, n'y l'autre. Ma patrie est celle des Princes, qui me font de liberalités dignes d'Eux, peu m'importe, que le feu de la guerre fasse du desordre de toutes parts, pour veu que vos terres & leurs états ne soient pas enveloppés dans cette déroute. Ce jeune Monarque, a esté vivement attaqué de tout côtéz, dans le temps, qu'il sembloit n'avoir rien a craindre de ses ennemis, & s'il a esté vaincu, pour avoir mieux aimé ruiner le pais du Czar, que les Affaires des Allés, je croy ces Puissances la trop raisonnables, pour desaprover l'Alliance pretendue qu'il vient de faire en veue de parvenir a une bonne paix. Au moins elle me paroistroit toute juste, & selon le droit de Dieu, & de la Nature. Je voudrois en pouvoir dire autant de celles de plusieurs Princes Chrétiens, qui se sont allés souvent en semble pour en opprimer d'autres, qui n'estoient pas moins baptizes qu'Eux. Mais par malheur, je ne suis pas asses bon Courtisan, pour dire le contraire

dame, ohne von dem Könige in Schweden im Gemüthe eingenommen zu seyn. Ich hätte mehr Ursache Moscovitisch / als Schwedisch zu seyn / nach dem Unglücke / welches unter seiner Regierung ich in meinem Beutel und an meiner Freyheit ausgestanden. Unterdessen bin ich keines von beyden. Mein Vater-Land gehöret / den Fürsten zu / welche mir Freygebigkeiten erzeigen / so ihrer werth sind. Und es ist mir wenig daran gelegen / daß die Kriegs-Flamme aller Orten Unordnung anrichtet / wenn nur ihr Land und ihr Staat in solche Unordnung nicht mit eingewickelt wird. Dieser junge Monarch ist auf allen Seiten hefftig angegriffen worden / und zwar zu einer Zeit / da es schiene / daß er sich nichts vor seinen Feinden zu fürchten hätte / und so er überwunden worden / weil er lieber des Czaren Land / als der Alliirten Sache verderben wollen / so glaube ich / daß diese Puissancen viel zu verständig dazu sind / daß sie solten die pretendirte Alliance / welche er in der Absicht zu einem guten Frieden zu gelangen / geschlossen hat / mißbilligen / wenigstens würde solche Verbündniß mir nach dem göttlichen und natürlichen Gesetz ganz gerecht und billig vorkommen. Ich wolte / daß ich solches von den Bündnissen vieler Christlichen Fürsten auch sagen könnte / welche sich offte zusammen verbunden haben / um andere zu un-

ter.

de ce que je pense. Quoiqu'il en soit, il me semble, que ce jeune Heros est d' autant mieux fondé en raison, que, s'il n' eut pas réveillé les Turcs; de leur assoupissement, ses Etats d' Allemagne auroient couru grand risque, de tomber dans la fatalité de la robbe de nostre Seigneur, & nous l' aurions veu retourner ches luy, sans estre en état d' en empêcher la repartition aux Roys ses voisins.

Si quelqu' un trouve a redire a l' air que je me donne, de soutenir la justice de son Alliance pretendue, je vous prie de le renvoyer aux Exemples de tant de Patriarches, de David, de Salomon, des Machabées, & une infinité d' autres, qui se sont Alliés avec les infidelles, alors on s'ra obligé d' avouer, que bien loin de blamer sa conduite, on doit luy donner toute approbation; car on ne peut pas imputer comme un crime, a un seul Roy, ce qu' on voit estre licite a tous les autres.

Ho! je n' en puis plus, Madame, un peu de trêve, je vous

terdrücken / welche nicht weniger / als sie / getauffet waren. Aber zum Unglück / bin ich kein so guter Hoffmann / daß ich anders sagen könne / als ichs meine. Dem sey wie ihm wolle / so deucht mich / daß dieser junge Held um desto mehr in der Vernunft gegründet sey / weil / wo er die Türcken aus ihrem Schlasse nicht aufgeweckt / sein Staat in Teutschland große Gefahr würde geloffen haben / daß es ihm möchte ergangen seyn / wie dem Rock unsers Herrn Jesu Christi / und wir hätten den König wieder nach Hause kommen gesehen / ohne daß er hätte verhindern können / daß seine benachbarte Könige sich nicht darin getheilet hätten.

Wo jemand auff die Maniere, welche ich die Gerechtigkeit seiner pretendirten Alliance zu behaupten / annehme / was zu sagen hat / so bitte ich sie Madame, ihn auff die Exempel so vieler Patriarchen, Davids, Salomons, der Maccabeer und eine unendliche Zahl anderer / die sich mit den Ungläubigen verbunden gehabt / zu verweisen / als denn wird man bekennen müssen / daß es so ferne ist / daß man seine Conduite tad. In / daß man sie vielmehr allerdings billigen solle; Denn man kan ja einem einzigen Könige nicht als ein Laster anrechnen / was man siehet / daß allen andern vergönnet sey.

Ho! ich kan nicht mehr / Madame, ein wenig Anstand / ich bitte sie

en conjure, avant que de repondre a vostre seconde question, car elle me paroist des plus embarrassantes, faisons donc le Juris-consulte. Vous me demandés, si vous pouvez quitter avec honneur & justice, les interests du Roy de Pologne, en cas, que le Roy de Suede parviene une seconde fois au but de substituer le Roy Stanislas sur le Trone. Cette supposition subsistant, je vous repondray de bonne foy, que vous êtes obligée de tenir ferme en faveur du premier, a moins, qu'il ne vous ait fait quelque injustice formelle, en violant les droits & les privileges, dont vous êtes en possession par les soix du Royaume. En ce cas là, j'ay voté, que non seulement, Vous pouvez, mais encore, que Vous devez hautement lever le masque, Vous & vos adhérents. Faisons maintenant une autre supposition, que, n'ayant pas lieu de vous plaindre du Roy de Pologne, & que le Roy Stanislas remontant sur la bête, voulut vous contraindre avec le grand parti, que vous avez, de Vous soumettre a luy par la force des armes. Je répons a cela, que Vous estes en droit de faire a regret & a contrecœur, tout ce qu'on exige de Vous, pour éviter la ruine totale de vos biens, comme le Roy de Pologne

sie darum / ehe ich ihr auf die andere Frage antworte / welche mir eine der Verworrensten anscheinet / lasset uns denn nun einen Juristen abgeben. Sie fraget mich: Ob sie mit Ehr und Recht das Interesse des Königes von Pohlen / auf den Fall / wenn der König in Schweden zum andern mahl zu seinem Zweck gelange / den König Stanislaum wieder auf den Thron zu setzen / verlassen könne? Diese Verwechslung gesicht / wil ich ihr auf guten Glauben antworten / daß sie verbunden ist / bey dem ersten fest zu halten / es sey denn daß er ihr einige förmliche Ungerechtigkeit bewiesen / indem er das Recht und die Freyheiten / wovon sie nach den Gesetzen des Reichs im Besitz ist / gekräncket. Auf diesen Fall bekenne ich / daß sie nicht allein könne / sondern auch solle die Larve abziehen / sie so wol / als alle ihre Anhänger. Lasset uns nun einen andern Fall sehen / nemlich / daß sie sich nicht über den König von Pohlen zu beklagen hat / der König Stanislaus aber wieder in seinen vorigen Stand kommend / wolte sie / nebst der grossen Parthey / so sie hat / durch Gewalt der Waffen zwingen / sich ihm zu unterwerffen? Hierauff antworte ich; daß sie berechtiget ist / ungerne und wider ihren Willen alles zu thun / was man von ihr fordert / um den gänzlichen Untergang ihrer Güter zu vermeiden / wie der König von Pohlen selbst gethan / indem er sich seines
König

a fait luy même, en renonçant a son Royaume pour sauver son Electorat. Cependant, comme il n'est point de force Majeure, qui puisse faire changer nostre coëur, malgré nous, Vous devez être ferme & constante en temps & lieu pour celui, qui vous avez reconnu pour vostre legitime Souvêrain. En cela vous dameraez le pion a ces Princes ingrats, qui changent d'interests comme de Chemises, contre toute sorte de bonne foy, dès qu'ils y trouvent leur compte. C'est tout ce que vous aurés de moy sur cet article la.

Passons maintenant a vôtre troisieme question. En verité, Madame, un forcier en viendrait plutôt about que moy. Car je ne connois pas assés bien les coeurs & les moyens de tous les Princes de l'Europe, pour vous dire, si la paix sera faite l'année prochaine, comme vous me le demandez. Lemétier de politique me seroit mal, c'est trop exiger d'une tête aussi foible que la mienne. Quoqu'il en soit, il me paroît, que la guerre ne scauroit durer encore aussi long temps, quelle a fait, s'il est permis d'en juger selon les apparences. L'Argent comance a manquer de tous côtés, & les hommes

Königreichs / um sein Chur-Fürstenthum zu retten / begeben hat. Unterdessen / weil es dergleichen grössere Gewalt / welche wider Unsern Willen / unser Herz verändern könne / nicht giebet / so soll sie zu aller Zeit und Orth beständig und standhaft bey dem halten / welchen sie für ihren rechtmässigen Herrn erkannt hat. Hierin wird sie diejenigen undanckbaren Fürsten mit List überwinden / die wider allerhand guten Glauben das Interesse wie ein Hemd / verändern / so bald sie ihre Rechnung dabey finden. Das ist alles / was sie über diesen Articul von mir haben soll.

Lasset uns nun zu ihrer dritten Frage schreiten. In der Wahrheit Madame, ein Herrenmeister würde eher damit zu Ende kommen als ich. Denn ich kenne die Herzen und die Gelegenheit aller Fürsten von Europa so wol nicht / daß ich ihr sagen könnte / wie sie von mir verlanget / ob der Friede künfftig Jahr werde geschlossen werden. Das politische Handwerk / würde mir übel anstehen / es ist zu viel gefodert von einem so schwachen Kopffe / als der Meini-ge ist. Dem sey wie ihm wolle / so deucht mich / daß der Krieg nicht mehr so lange währen könne / als er gewähret hat / wo es vergönnet ist / nach dem äusserlichen Ansehen davon zu urtheilen. Das Geld beginnet

C

auf.

déviennent insensiblement plus rares, que les femmes, car il en perit toutes les années des milliers. Les Chévaux ne sont guere plus communs. Les bons généraux ne se trouvent plus par centaines, ils sont de moins aussi rares, que les bons Ministres. Les gens de mer sont en petit nombre, jamais la disette de matelots n'a esté si grande. Le comerce deperit & décline de tous costés, la plupart des manufactures ne battent que d' une aile, faute d'ouvriers ou d'acheteurs. Le luxe, le jeu, le vin, la bonne chère, & la pompe des Equipages de la Noblesse, la met hors d' état tout pais, d' amasser de l' argent, qu' elle a besoin pour employer a des usages utiles, pour la continuation de la guerre. Une Armée composée d' Officiers gueux, ne brille guere, tout y manque & les troupes sont en tres miserable état. Les Princes, les Generaux, & les gens de plume leur retranchent toujours quelque nouvelle aubeine. Sur ce pied la, Madame, tout bien considéré, la paix ne doit pas être fort éloignée. Les affaires du Roy Charles ont esté furieusement delabrées en Espagne l' année dernière, & malgré tous les soins que les Anglois prennent, pour les rétablir, ils auront bien de la peine

auf allen Seiten zu gebrechen / und die Männer werden unvermerckt viel dünner / als die Weiber / denn es kommen alle Jahr bey tausenden davon um. Die Pferde sind nicht mehr so gemein. Die guten Generalen werden nicht mehr bey hundert gefunden / sie sind wenigstens eben so rar / als die guten Ministri. Die See-Leute sind in geringer Anzahl / es ist niemahls ein so grosser Mangel an Boots-Leuten gewesen / als jetzt. Der Handel nimmt ab / und wird aller Orten schlechter / der meiste Theil der Hand-Arbeit ist zimlich hinläßig / aus Mangel der Arbeiter und der Käufer. Die Uppigkeit / das Spiel / der Wein / das gute Leben / und die Pracht der Kriegs-Zurüstung bey dem Edel-Manne sehen ihn aller Landen auffer dem Zustande / Geld zu sammeln / dessen er zum nöthigen Gebrauch / um den Krieg fortzusetzen / bedarff. Eine in bettelhafften Officieren bestehende Armee, machet keine Parade ; Alles mangelt da / und die Troupen sind in einem sehr elenden Zustande. Die Fürsten / die Generalen, die Gelehrten / schneiden ihnen von den heimgefallenen Gütern allezeit etwas neues ab. Auf die Art / Mad. me. wenn man alles wol überleget / muß der Friede nicht weit entfarnet s.yn. Um die Sachen des Königes Carl hat es im vergangenen Jahre in Spanien über alle massen

d'en venir a bout ; car les Espagnols voyent des Successeurs au Roy Philippe, & poin du tout au Roy Charles. Si ce Prince avoit le bonheur, de faire des Enfans, il lu y vaudroient legain de dix batailles, cependant, l'un est bien plus facile que l'autre. Le Cardinal Portocarrero & vostre Cardinal Radzievski, ont causé des terribles des ordres. Il faut auouër, que les gens d'Eglise se joiënt bien plaifamment de la Religion, dès qu'ils se mettent en tête, de tourner la cervelle de ces Roys, qui les regardent comme les arbitres du salut des hommes, & le soutien de leurs Monarchies. Il y a bien des Princes, qui conoissent la fourberie de ces bons Apostres. Cependant ils seignent, de les honorer comme des saints, en mettant la Religion a toutes sauces, & s'en servant a divers usages, comme des vases du potier de St. Paul. Que vous diray je du Danemarc, la Flotte se prepare pour empêcher les transports Suedois. La Noblesse du pais de Holstein donne quelque centaine de mille écus au Roy. Le Baron de Levendal vient heureusement de regler les mines & les domaines de Norvege, avec autant de diligence, que d'habilité. Nous

massen schlecht gestanden / und ohne geachtet die Engelländer alle Sorgfalt anwenden / selbe zu ergänzen / so werden sie doch viele Mühe haben / damit zum Stande zu kommen ; Denn die Spanier finden bey dem Könige Philippo Erben / aber bey dem Könige Carolo ganz und garnicht. Wenn dieser Prinz das Glück hätte / Kinder zu zeugen / das wäre ihm der Gewinn von 10. Schlachten werth / unterdessen ist das eine viel leichter / als das andere. Der Cardinal Porto-Carreo und euer Cardinal Radzievski haben erschreckliche Unordnungen erregt. Man muß bekennen / daß die Geistlichen sehr artig mit der Religion spielen / so bald sie sich in den Kopff setzen / derjenigen Könige / welche sie als willkührliche Richter der Wolfarth der Menschen / und als eine Stütze ihre Monarchie ansehen / Gedanken umzuwenden. Es giebt viel Fürsten / die die Betriegeren dieser guten Apostel kennen. Unterdessen stellen sie sich / als wenn sie dieselbe als heilige Leute ehren / indem sie die Religion zu allen gebrauchen / und sich derselben zu unterschiedlichem Vortheil / nicht anders als der Gefäßer des Löpffers St. Paulli, bedienen. Was soll ich ihr von Dennermark sagen ? Die Flotte rüstet sich den Schwedischen Transport zu verhindern. Der Adel des Landes Hol-

verions donc quelque beau combat naval, si les Danois trouvent assez de matelots. Leur grand Amiral entend parfaitement bien son métier; car il ne s'attache uniquement qu'à cela. Les Turcs prétendent faire le Diable à quatre en Moscovie. Ils veulent repeupler le sérail du Grand Seigneur, qui n'a plus de jeunes Sultanes, dignes d'être cajolées. Le premier avantage que les Musulmans ou les Moscovites remporteront, doit être, à mon avis, un coup de partie. Cependant, il semble, qu'on craigne, que les premiers ne viennent planter les croissants en Allemagne, puis qu'on prépare déjà un corps de neutralité pour les empêcher. La fortune est une méchante Diabesse, sur laquelle il est dangereux de compter. Elle n'a pas moins tarabusté les Ministres, que les Princes, les ayant traité de Turc à More, en diverses cours. Cette Déesse bizarre va faire du chari vari cette année-ci, & nous verrons, de quel bois elle se chauffera, car la scène paroît devoir être de plus sanglantes. Nous sommes dans un siècle, qui promet du pain aux gens de guerre, s'il en faut juger par les procès, qui doivent se plaider à coup de canon, en cas

stein giebt dem Könige etliche hundert tausend Thaler. Der Baron von Levvendahl hat die Erz-Gruben und Domainen in Norwegen mit so grossem Fleisse als Geschicklichkeit in Ordnung gebracht. Also werden wir eine schöne See-Schlacht sehen/ wo anders die Dänen gnug Boorts-Leute finden. Ihr grosser Admiral versteht sein Handwerck vollends kommen wol / denn er legt sich nur einzig darauff. Die Türcken wollen in Moscau ganz rasend seyn. Sie wollen das Serail des grossen Sultans, welches keine junge Sultanninnen mehr hat / die werth sind liebesoset zu werden / wieder besetzen. Der erste Vortheil / den die Musulmanner oder die Moscoviter davon tragen werden / dürfte meinem Bedüncken nach / ein Hauptstreich seyn. Indessen scheint es / daß man sich besürchte / die ersten möchten ihren Mond in Teutschland pflanzen / weil man schon ein Neutralitäts-Corpus, um sie daran zu behindern / aufgerichtet hat. Das Stück ist ein böser Teuffel / darauff es sich zu verlassen / gefährlich ist. Es hat nicht weniger die Ministern, als die Fürsten beunruhiget / indem es an unterschiedlichen Höfen grausam mit ihnen umgangen. Diese wunderliche Göttin wird dis Jahr ein grosses Wesen anfangen / und wir werden sie recht kennen lernen. Denn der Eintritt scheint

net/

que plusieurs têtes considérables viennent a manquer de solides hêretiers. La paix generale ne sera pas plustost faite, que les parties interessées ne songeront qu'a se preparer a faire une nouuelle guerre. L'entêtement, qu'un nombre infini de petits Princes on eû, de lever des troupes & de les conserver en temps de paix, ne servira qu'a causer du desordre, dès qu'ils n'auront pas le moyen de les faire vivre a leurs depens, Les queues du traité de Travendal viennent d'etre coupées. Le Roy de Danemarck, & le Duc Administrateur de Holstein, ont fait faire cette noble operation par des Ministres zelés. L'Anarchie de Hambourg a cessé. La Commission va finir, & les troupes se preparent a se retirer. Le Duc de Mecklenbourg & la Noblesse de son pais, ne chassent pas bien ensemble. On croit, que l'affaire pourroit bien se terminer a l'amiable sans commissariat. Les broüilleries des Ministres étrangers, qui demeurent icy, donnent gratis la Comédie a vostre tres humble Serviteur. On est a la veille, de faire une Commission de Senateurs pour les racommoder. Au reste, Madame, il est temps, que je finisse ma lettre, après a voir fait tous

net / daß er recht blutig werden wolle. Wir leben in einer Zeit / welche den Kriegs-Leuten Brot verspricht / wenn man nach dem Process, welchen sie mit Canonen-Schüssen unter einander führen werden / davon urtheilen soll / falls es unterschiedlichen ansehnlichen Häuptern an völligen Erben ermangelt wird. Der allgemeine Friede wird so bald nicht gemacht seyn / da die Interessesirten Partheyen schon darauf gedencen werden / wie sie sich zu einem neuen Kriege zurüsten wolten. Die Einbildung / welche eine grosse Anzahl kleiner Fürsten gehabt / zur Friedens-Zeit Troupen zu werben / und zu erhalten / wird nur Unordnung anzurichten / dienen / so bald sie keine Mittel haben werden / selben auf ihre Kosten Lebens-Unterhalt zu verschaffen. Der Schwanz von den Travendalischen Tractat ist abgeschnitten worden. Der König von Dennemarck und der Administrierende Herzog von Holstein / haben diese edle Verrichtung durch eyfrige Ministern bewerkstelligen lassen. Das gemeine Wesen in Hamburg / das kein Ober-Haupt hatte / hat aufgehört. Die Commission ist bald zu Ende / und die Troupen bereiten sich zum Abmarch. Der Herzog von Mecklenburg und der Adel seines Landes stehen sich nicht wol zusammen. Man glaubet / daß die Sache ohne Commissarien in

mes efforts, pour satisfaire vostre curiosité. Tenez moy compte d'un écu, que l'impression me coutéra, car j'ay eu tant d'averfion a traiter des affaires si serieufes, que je n'en aurois pas copié le grifonage pour cent Ducats. Cécy soit dit, fans pretendre me faire un mérite de ma Réponse, car je n'en cherche point d'autre, que celuy, de vous honorer avec autant d'ardeur, que je suis

MADAME

a Hambourg,
le 6. Mars,
1711.

Vostre tres humble & tres
obeiffant

Serviteur.

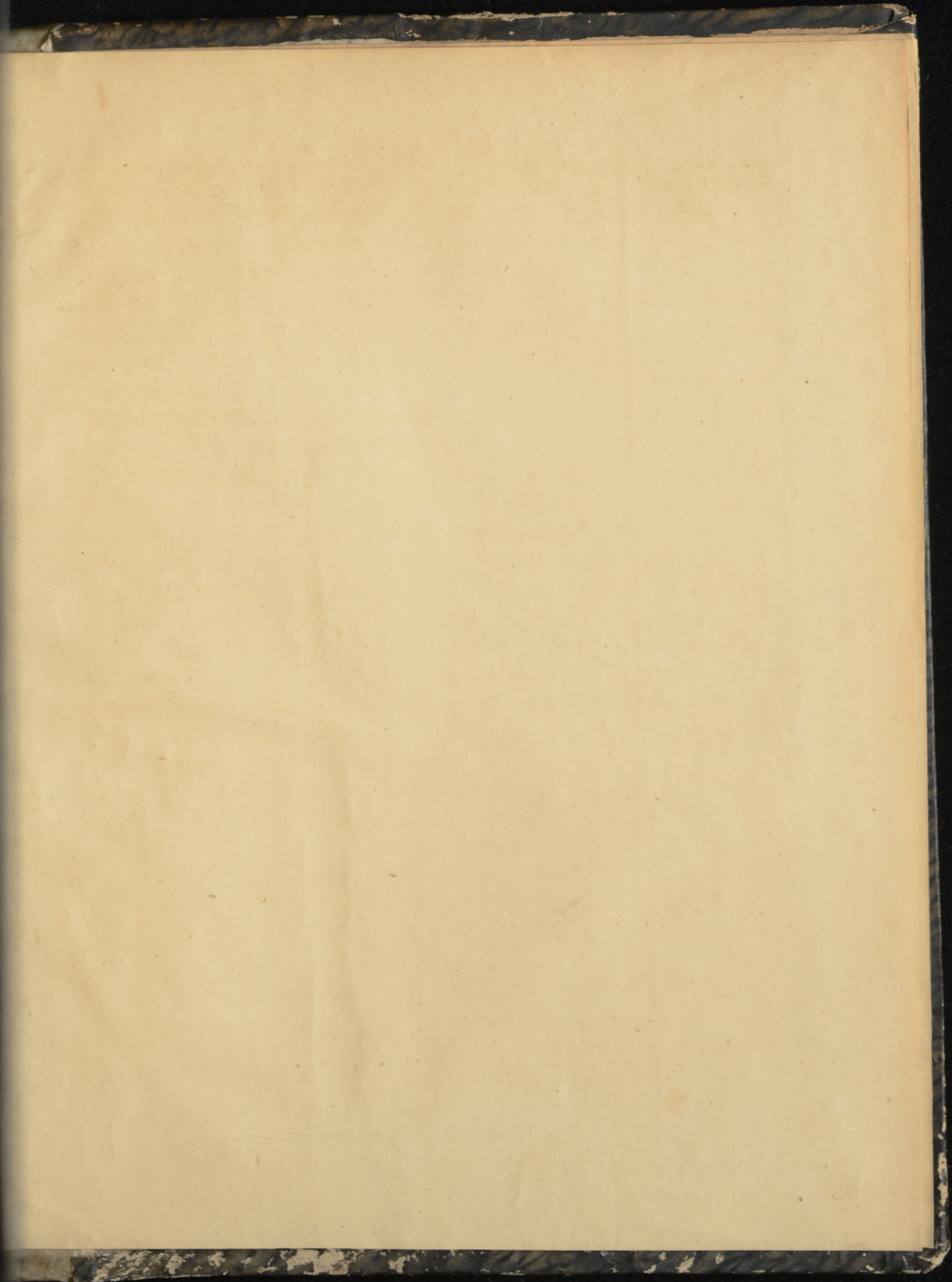
Güte könne verglichen werden. Die Zwistigkeiten der sich hier aufhaltenden frembden Ministern/geben eurem gehorsamsten Diener eine Comoe-die umsonst. Man ist nahe daran/eine Commision von Rathsherrn anzustellen/um sie zu vertragen Ubrigens/ Madame, ist es Zeit / daß ich meinen Brief schliesse / nachdem ich alle meine Bemühung / ihrer Neu-gierigkeit ein Gnügen zu leisten/ angewandt. Sie berechne mir einen Reichs-Thaler / welchen mir der Druck kosten wird / denn ich habe sol-chen Eckel gehabt / so ernsthaffte Sa-chen zu tractiren / daß ich die Schmiererey nicht für hundert Du-caten abgeschrieben hätte. Das sey gesagt / ohne daß ich von meiner Antwort ein Verdienst zu machen/verlange / denn ich suche keine andere Meriten als diejenigen / sie mit sol-cher Begierde zu ehren / als ich bin

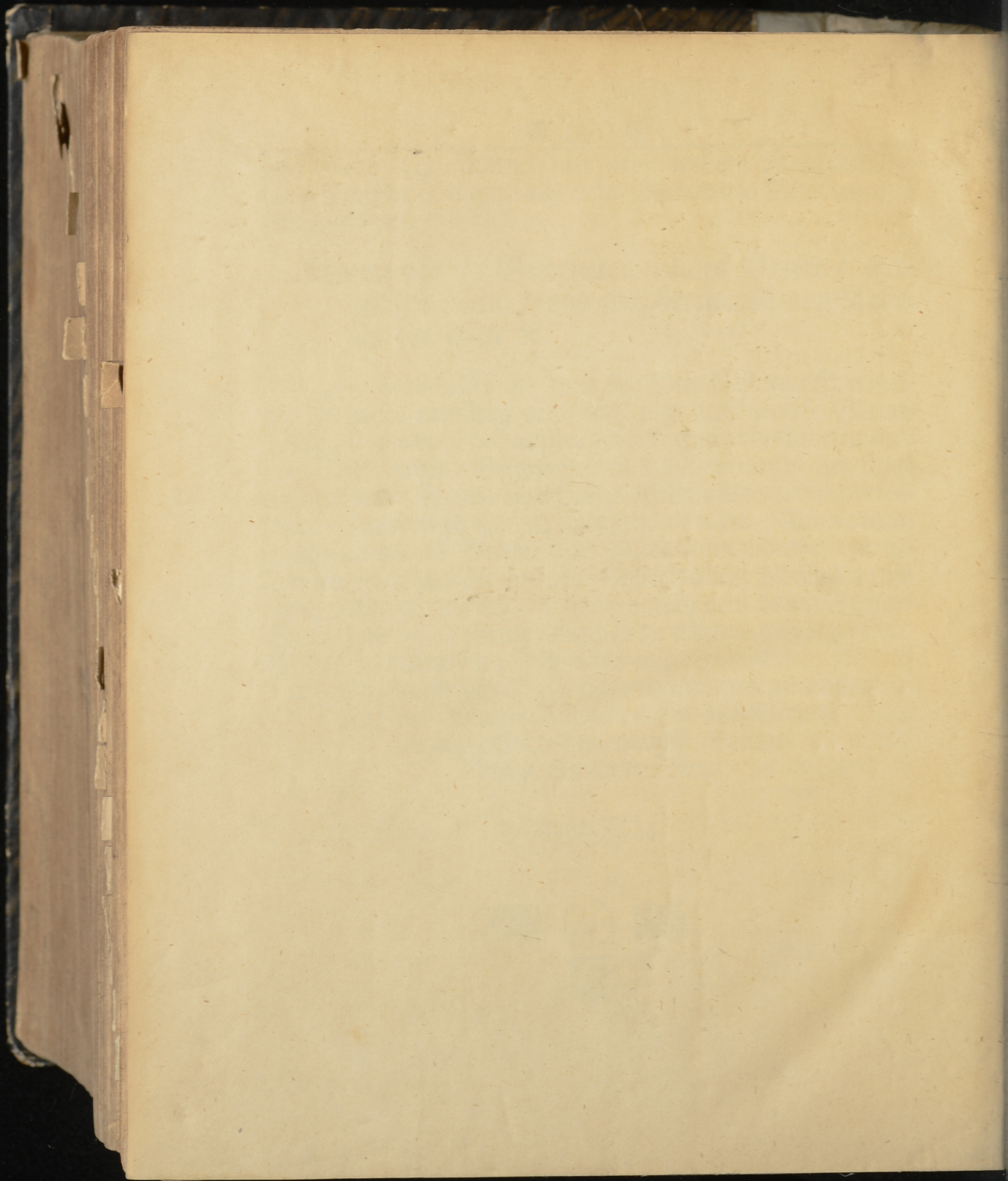
Madame

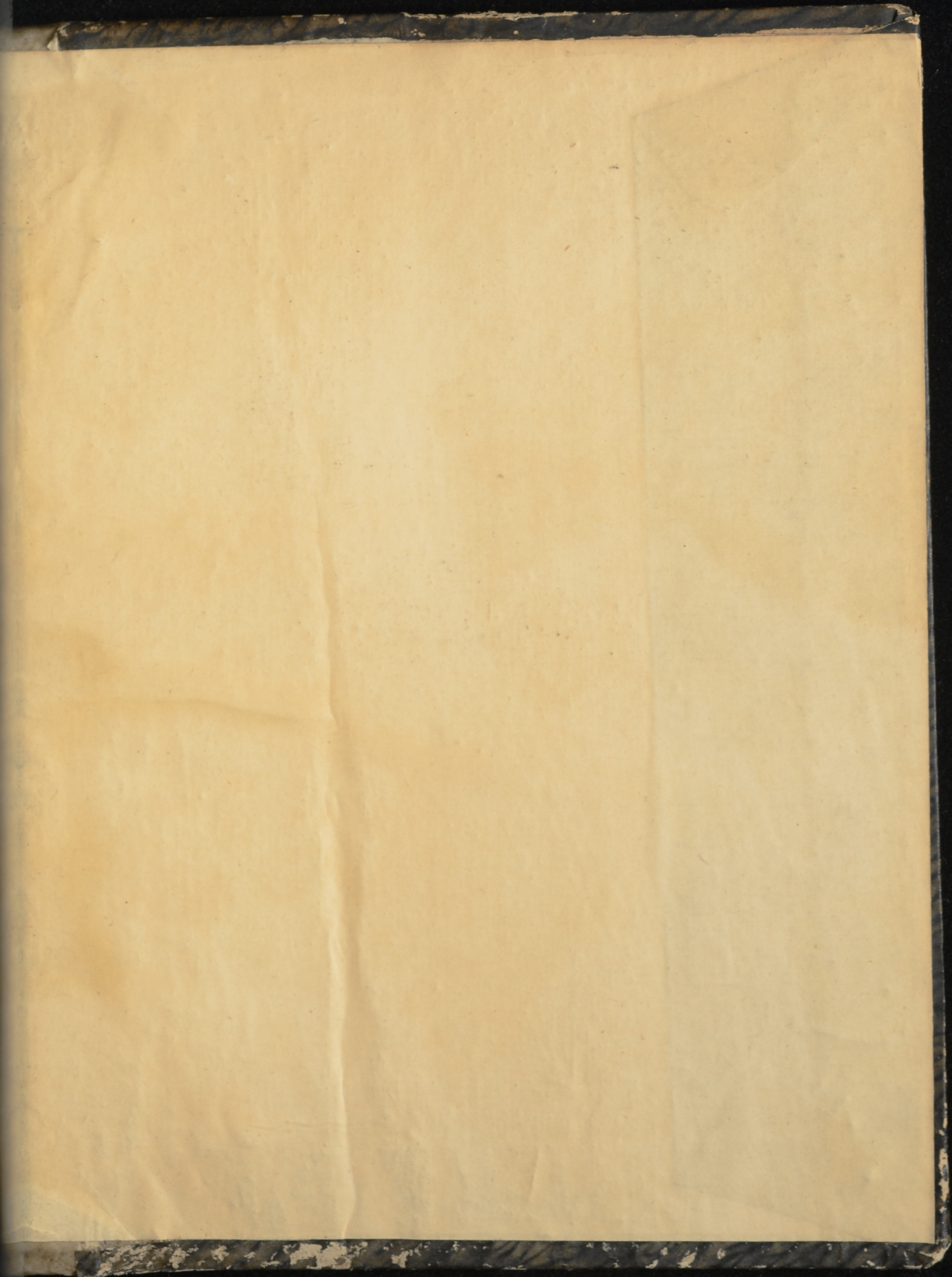
Hamburg/
den 6. Mart.
1711.

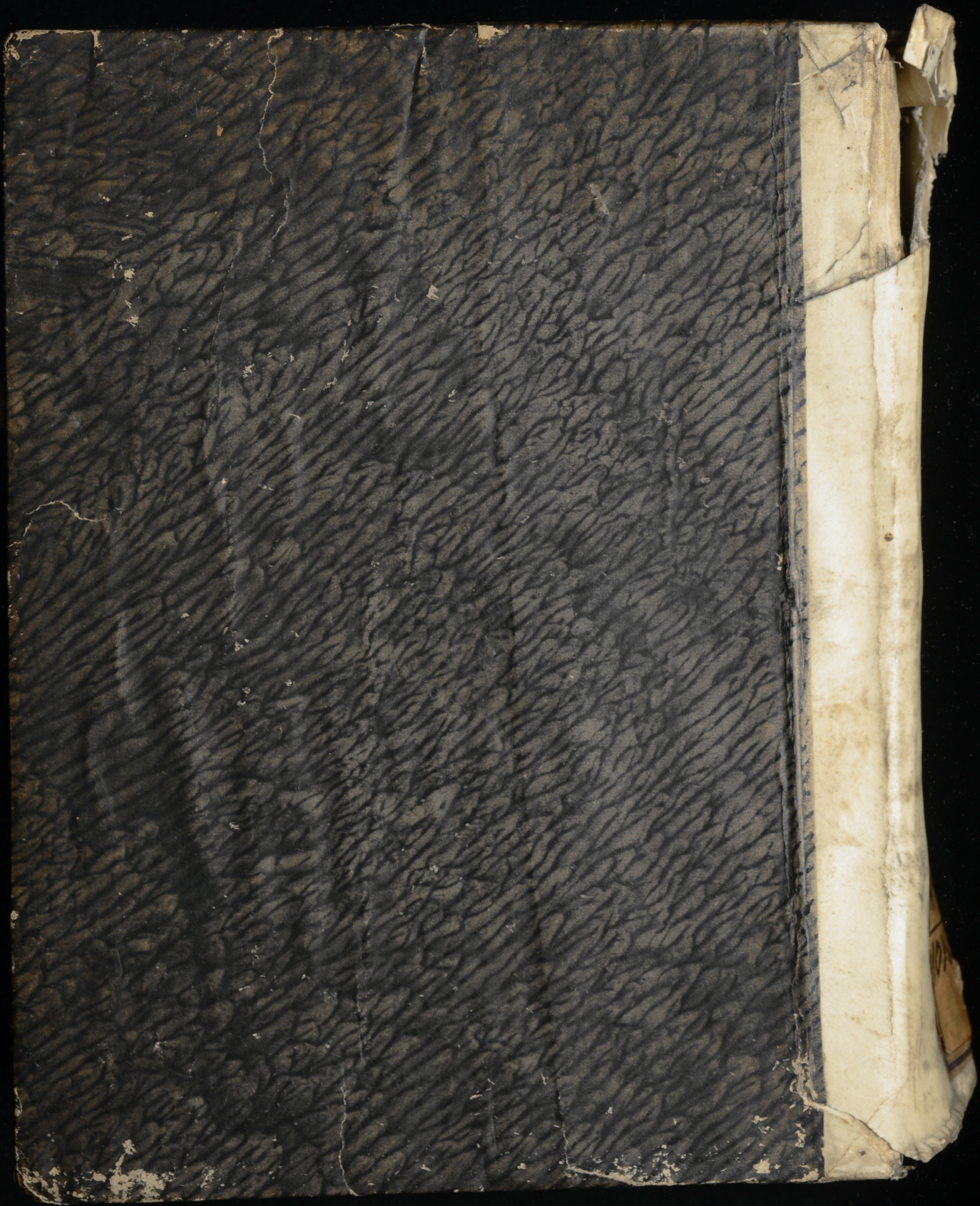
Ihr demüthigst-ge-
horsamster

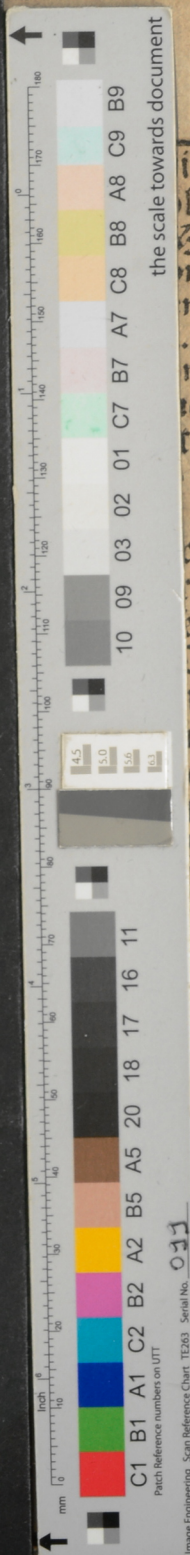
Diener.











in Eigenheit nach ihrer fleischlichen Hoffarth/
 (allust unordentlich liebende) Fürsten herrschen
 Zerrn haben Gewalt. So soll es nicht seyn un-
 dern so jemand unter euch will gewaltig seyn/
 ner / und wer da will der Fürnehmste seyn / der
 Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht kom-
 m dienen lasse / sondern daß Er diene und gebe
 ter Erlösung für viele. Welcher deutliche Aus-
 tlichen Willens zwar insgemein auff das Prea-
 den so genannten geistlichen Standt zu dessen
 von allen Regiments-Händeln gedeutet int
 olemehr dahin füglich verstanden wird / daß
 re Christo ganz anders / als die Kinder dieser
 eyn sollen. Und da zwar denen Christen die
 Obrigkeitl. Amts zumahl unter Christen (n)
 müsse derjenige / so das Regiment / Gewalt
 or andern nach Gottes Willen führen wolle/
 ach der verkehrten Welt- Art mit thörichter
 t in der natürlichen Blindheit und Hochmuth
 s eigenwilliger und eigenmütziger Weise / son-
 lich- erleuchteten Augen und geheiligten Her-
 Furcht Gottes nach dessen Willen dergestalt
 t er in Demuth sich anders nicht / als einer
 neinen Wesens und aller seiner Unterthanen/
 ifführe / mithin seine Actiones auch alle zum
 nste und Frommen widme / sich aber derge-
 emeine Wesen NB. in der auch denen Regens-
 e sich und ihr Volk selig machen wollen / al-
 genden Nachfolge Christi (o) vollkommlich
 auf

z. c. 6, 5. (o) Matth. 16, 24. i. Petri. 2, 21. Rom. 8,
 h. 2, 3 = 6.